

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Erhebungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebsmittler) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung vor dem 15. April in die Geschäftsstelle zu richten.
Die Verlegung des Anzeigenspreises wird bei einseitiger Änderung des Preises vorher bekannt gegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn die Zeitung nicht geliefert wird, erlischt mit dem Ablauf der Zeitungsfrist.
Gemeinde-Bezirk-Konto Nr. 198.

Nummer 49

Sonntag, den 26. April 1925

24. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Fällige Steuern.

Die 1. Grundsteuervorauszahlung 1925 ist bis spätestens zum 5. Mai 1925 in der gleichen Höhe wie der vorhergehende Termin an die Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Die Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1925/26 beträgt

- 10 Mark für einen Hofhund, welcher nur im geschlossenen Gehöft gehalten werden darf,
- 16 Mark für einen Zughund,
- 32 Mark für jeden weiteren Zughund.

Die Steuer ist in zwei Terminen am 1. Mai und 1. September ds. J. zu bezahlen.

Ottendorf-Okrilla, den 21. April 1925.

Der Bürgermeister.

Deutsche Worte für unsere Zeit.

„Alles, was die Franzosen von natürlicher Grenze haben, und worunter sie jetzt die Schweiz und die Rans und den Rhein verstehen, später vielleicht die Weser und dann die Elbe verstehen werden, bezieht sich nicht im mindesten auf die Sicherheit ihres Staats, sondern auf die Sicherheit ihrer Oberherrlichkeit. Jene ist noch niemals bedroht gewesen; dagegen ist Frankreich nicht zu feigen, daß, wenn Frankreich durchaus über Europa herrschen soll, wie es in den dreizehn ersten Jahren dieses Jahrhunderts geschehen hat, es den Rhein wiederhaben muß; nur um jene Frage handelt es sich noch.“
Clauswitz 1831.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. April 1925.

Die Mai-Miete bleibt unverändert. Die gesetzliche Miete soll auch im Mai nicht erhöht werden. Für Mai ist also die gleiche Miete wie für April zu zahlen, nämlich 70 % der Friedensmiete.

Gasversorgung Ohsachsen A.G. Dresden. Die Gesellschaft hat mit 20 Gemeinden der Oberlausitz Konzeptionsverträge über die Belieferung mit Gas abgeschlossen. Mit einer größeren Anzahl weiterer Gemeinden ist der Vertragsabschluss in Kürze zu erwarten. Diese Gemeinden treten gleichzeitig dem an der Gesellschaft beteiligten Gemeindeverband Gasversorgung Ohsachsen bei, um ebenfalls an dem Unternehmen beteiligt zu sein. Mit dem Ausbau der Fernleitungen und der Ortsteile wird in nächster Zeit begonnen.

Mittelselbe Turngau. Der kommende Sonntag gleicht einem Großkampftage. Vom frühen Morgen bis zum Abend gibt es für die Sauerer Turnvereine Arbeit zu meistern. Der Vorsitzende steht die Leiterinnen und Leiter von Frauenabteilungen in der Turnhalle Carusstraße beschäftigt. Um 8 Uhr beginnt die Ordnung mit Aufmarsch, Frei- und Hüpfübungen folgen. Unter Leitung von Bezirksturnwarten wird an den Geräten, Handred und Pferd sowie Reulenübungen gekannt werden. Den Schluß bilden Tänze und Spiele. Um 1 Uhr sollen im Vereinszimmer des Turnvereins für Neu- und Antonstadt Maunstraße 40 sich die Leiter von Spielmannszügen ein Stückchen geben, um darüber zu beraten, wie für entsprechende Marschmusik und gute gleichmäßige Aus- und Fortbildung solcher Mannschaften erfolgreich gewirkt werden kann. Der Nachmittag findet die Turnwarte in der Turnhalle Maunstraße 40 bei der Arbeit. Mit Vorbereitungen fürs Volksturnen beginnt halb 3 Uhr die Tagesarbeit. Freiübungen, Übungen am Barren für Ältere, an den Kletterstangen für Jugendturner folgen. Spielformen, vollstanzartige Ordnungs- und Freiübungen und Volkstanz vervollständigen den Arbeitsplan. Die Beratung wird sich mit dem Werktag, den 14. Juni, dem Gau-Jugendtreffen in Radeburg, dem Treffen der Älteren in Dippoldswalde und dem Hermannslauf zu beschäftigen haben.

Am Bach. Munter plätschert das Wasser zu Tale, froh, daß seine Gespielen wieder da sind, die frischen Blumenkinder. Die Pflanzung erhebt ihre Blühtrauben vom Uferande oder auch aus dem flachen Wasser. Weißtosa sind die Köpfechen der letzten gewordenen weißen Pflanzung (Petasites alba), trüb purpurn die der roten. Auch die

großen, edigen Blätter zeigen sich jetzt schon. In einem Monat werden sich an Stelle der Blütenstände die in die Höhe geschossenen Fruchtstände erheben, die durch ihre feberigen Köpfechen so malarisch wirken. Im feuchten Boden am Rande des Wassers leuchten die goldgelben Kronen der Dotterblumen. Weiblich zeigen ihre gelben Bänder den Verlauf von Gräben an, die die Wiesen in unregelmäßige, geometrische Figuren zerlegen. Unter den das Wasser säumenden Sträuchern zeigt das Milzkraut sein lachendes Gesicht. Seine gelben Blüten sitzen inmitten eines Tellers von gelbgrünen Hochblättern, damit die Fliegen in ihrer Vorliebe für das Gelb leichter angelockt werden. Die Wiesen zur Seite aber sind bestickt mit Abertausenden von Schlüsselblumen. Wie geht einem das Herz auf, wenn man wieder einmal oben im Gebirge reißt, noch unberaubte Brunnentümpel sieht. Es sei noch einmal an alle die bringende Bitte gerichtet: Verzichtet auf euren Blumenstrauß, laßt anderen auch den Anblick der reich mit Gold durchwirkten Wiesen! Es ist doch nicht notwendig, beide Sträuße mit nach Hause zu schleppen, um sich der Blumen zu freuen. Tausendmal schöner sind sie dort, wo die Natur sie hingestellt hat.

Radeberg. Das fünfjährige Töchterchen einer hiesigen Familie erlitt beim Abendessen an einem Stück Würstchen, daß ihm in die Luftröhre geraten war.

Dresden. Ein größerer Zusammenstoß zweier einander entgegenkommenden Straßenbahnzüge der Linie 6 ereignete sich am Donnerstag in der 6. Nachmittagsstunde an der Ecke der Anton- und Kaiserstraße. Von den beiden Straßenbahnzügen fuhren jeder zwei Anhängewagen mit; sie waren infolge des Fabrikenschlusses stark besetzt. Als der stadtwärts fahrende Zug die dortige Straßenkreuzung passierte, wurde er von dem entgegenkommenden landwärtwärts fahrenden Wagenzuge infolge falscher Weichenstellung überaus heftig angeprallt. Unter großem Krach und Klirren fuhren die Wagenzüge ineinander. Bei beiden Kriebwagen wurden die Vorderstandplätze und auch diejenigen des Hintereckes stark beschädigt. Auch die Vorderstandplätze der jeweils ersten Anhänger wurden beschädigt. Es wurden erstrecklicherweise nur leichte Verletzungen durch Glasplitter verursacht, sonst lediglich Materialschaden, dieser aber in erheblichem Maße angerichtet. Der zahlreichen Fahrgäste bemächtigte sich bei dem Aufeinanderprall heftigster Schrecken, die meisten waren aber außer einigen Verletzungen durch Glasplitter anderer Personenschaden nicht zu verzeichnen. Durch den Unfall entstand eine größere Verkehrsstockung und eine riesige Menschenansammlung. Es gelang bald, die ineinander gefahrenen und beschädigten Wagen abzutransportieren. Das alarmierte Ueberfallkommando des Polizeipräsidiums und die Feuerwehr waren rasch zur Stelle, letztere trat aber nicht mehr in Tätigkeit.

Freiberg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte eine Arbeiterschmiedin aus Kreischa wegen versuchten Totschlages, begangen an ihren drei Kindern, zu 1 1/2 Monaten Gefängnis unter Aufsicht einer 2-jährigen Bewährungsfrist. Die Frau hatte sich den Streit mit einer anderen Inhaberin des Armenhauses so zu Herzen genommen, daß sie mit ihren Kindern in den Tod gehen wollte. Ihr Vorhaben wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und sie und die Kinder gerettet.

Brand-Erbisdorf. Der in den Mitteldeutschen Glashüttenwerken hier beschäftigte 40-jährige Maurer Böhmne kürzte bei seiner Arbeit in eine etwa 7 Meter tiefe Ausschachtung. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

Steinpleis. Pfarrer Köhler von der hiesigen Kirchengemeinde, der früher bereits 18 Jahre im Gebiete des Rikmandscharos tätig war, wird nach Afrika zurückkehren, um dort ein Lehrerseminar für Eingeborene zu gründen.

Messera. Die Kreuzotter-Plage macht sich auch hier bereits unliebsam bemerkbar; so wurden von einem Meeraner Einwohner im „Schäbicht“ vier und auf den Röhlicher Wiesen eine ausgewachsene Kreuzotter gefangen.

Seringswalde. Der 42-jährige Metzger Naumann aus Pfingstwald wurde bei der Arbeit an seiner kleinen Hauskreislage tödlich verletzt, indem ihm ein zurückspringendes Stück Holz durch die Augenhöhle in das Gehirn einbrang.

Radeburg. Der Kraftwagenführer eines hiesigen Großindustriellen fuhr mit dessen Kraftwagen in der Bismarckstraße am Eisenbahnübergang mit einem Personen-

zug so heftig zusammen, daß die Maschine leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Hartmannsdorf. Die Angewohnheit einzelner Automobilisten, mit nicht abgeblendeten Scheinwerfern durch die Nacht zu fahren, hat wieder einen schweren Unfall verursacht. Auf der hiesigen Leipziger Straße wurde ein Kraftwagen von dem Scheinwerfer eines ihm entgegenkommenden Kraftwagens geblendet und fuhr gegen einen Baum mit solcher Wucht, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

Chemnitz. Das von der hiesigen Straßenbahnverwaltung mit der Werbezentrale Lloyd, Bremen, geschlossene Pachtvertragsverhältnis läuft Ende Juni ab. Der Rat der Stadt beschloß in seiner letzten Sitzung, von einer Erneuerung des Vertrags Abstand zu nehmen.

Hartau bei Chemnitz. Auf einer hier aufgestellten Lustschaukel fuhr ein übermütiger junger Mensch von 21 Jahren, der verheiratet ist, über die Vorschriften des Besizers hinaus, so daß ihm der Besizer die Benutzung der Schaukel verbot. Bei dem sich daraus entwickelnden Wortwechsel schlug der junge Mensch dem Besizer verärgert die Faust ins Gesicht, daß der Besizer ohne Verstandeslos zu Boden stürzte, worauf ihm der Röhling mit dem Fuße in den Unterleib stieß. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwerer Art, daß der Schaukelbesitzer ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Bittau. Zur Wiederaufnahme der Bahnfahrt an der Reize, die seit einer Reihe von Jahren eingestellt war, wurden 600 Mark bewilligt dafür sollen neue Röhne angekauft werden.

Rosenamen aus dem Tierreich.

Dort hinten im fernen Osten, so berichtet uns ein weitgereister Mann, gibt es ein Volk, bei dem die Dämonen als Lieferanten von Fleisch, Leder und anderen brauchbaren Sachen in besonders hohem Ansehen stehen. Wenn daher ein Volksgenosse einem anderen eine große Schmeichelei antun wollte, so sage er zu ihm: Du Dämon! Nun kann uns ja jemand viel erzählen von Sitten und Gebräuchen der Menschen, die ein paar tausend Kilometer von uns entfernt wohnen: eine Nachprüfung und Nichtigstellung braucht er so leicht nicht zu fürchten. Aber wenn jener Reisende recht hätte, und wenn er nicht etwa aus einem ganz anderen als dem von ihm vermuteten Grunde mit „Dämon“ tituliert worden wäre, so würde das beweisen, daß jener mythische Volkstamm ganz andere Wohnheiten hat als wir gebildeten Mitteleuropäer. Denn bei uns ist es so ziemlich umgekehrt, soweit wenigstens die Haustiere in Frage kommen. In Deutschland ergibt sich die doch immerhin bemerkbare Tatsache, daß wir deren Namen umso weniger als Rosenamen gebrauchen, je näher sie uns sind, und je höher wir sie schätzen. Um von dem schon mehrfach erwähnten Dämon und von dem Schwein, der Biene und anderen Viehzeug ganz zu schweigen, so erweist sich der Hund bei uns allgemeiner Achtung, ja Verehrung; und doch ist sein Name, auf den Menschen angewandt, genau das Gegenteil einer Schmeichelei. Ähnlich geht es mit dem Pferd, auch einem Vierfüßler, das wegen seiner Intelligenz, Kraft und Schönheit große Wertschätzung genießt, während die Anrede: „Du Ros!“ nicht sonderliche Ehrfurcht vor der Klugheit des Angeredeten ausdrückt. Auf der anderen Seite ist nun der Name eines der unbeliebtesten Haustiere ein hervorragendes Schmeichelwort geworden — freilich nur unter vertrauten Personen —: für die Titulatur „Mäuschen“ oder gar „Mauschöwänzchen“ quittiert dir mit einem anerkennenden Lächeln jede Dame, die, wenn ihr eine wirkliche Maus begegnet, mit zusammengerafften Nägeln und mit lautem Angstgeschrei schleunigst das Weite sucht. Auch wenn du eine Schöne einen netten „Käfer“ nennst, beabsichtigst du damit gewiß keine Injurie, so wenig sympathisch im großen und ganzen die Käfer selbst sind. Aber mit diesen Insekten kommen wir schon zum Teil über die Haustiere hinaus, und das liegt nicht mehr im Rahmen unserer Betrachtung. Sonst müßten wir allerdings zur Aufzählung von Vergleichsamen aus dem Tierreich kommen, bei denen schon jede Schmeichelei aufhört. Darum Schwamm drüber!

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 26. April 1925.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Form. halb 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

